

Teltow. Wie es in vielen Orten bereits geschehen ist, so beabsichtigt auch der hiesige Männer-Gesang-Verein zum Besten der nothleidenden Anwohner des schönen Rheinstromes ein Concert zu veranstalten. Dasselbe wird am Donnerstag, den 18. d. Mts., im Bastian'schen Locale stattfinden. Um den Abend zu einem möglichst interessanten zu gestalten durch Mannigfaltigkeit in den Vorträgen haben auch eine Anzahl hiesiger Damen, sowie Herr Capellmeister Müller ihre freundliche Mitwirkung in Aussicht gestellt. Im Hinblick auf den üblichen Zweck des Concerts ist demselben ein recht zahlreicher Besuch zu wünschen. Das Entree ist nur niedrig gestellt; möge aber Jeder nach seinem Können noch ein Uebrigtes dazu thun. (Näheres siehe im Inseratentheil.)

Zehlendorf. Ein Triumph der Industrie in unserem Kreise und zwar in einem Industriezweige, welcher bisher noch ganz unbekannt war, ist aus neuester Zeit zu verzeichnen. Zwei neue mächtige Glocken, die für die restaurirte „Neue Kirche“ in Berlin bestimmt, sind aus der Glockengießerei des Herrn Hugo Collier in Zehlendorf hervorgegangen. Die größere derselben wiegt 30 Centner, während das Gewicht der kleineren 18 Centner beträgt. Dieselben sind zum Theil aus neuem Metall gefertigt, nur zwei alte Glocken, welche der Kirche gehörten, im Gewicht von 6 Ctr., sind zu demselben mit eingeschmolzen. Beide Glocken sind wahre Kunstwerke der Glockengießerei. Sie tragen auf dem Mantel umgeben von kunstvoll en relief gearbeitete Ornamenten, die Inschrift „Freuet Euch des Herren allerwege“. Den Helm einer jeden zieren vier Engelsköpfe. Wir wollen hierbei gleich erwähnen, daß Herr Collier derselbe ist, der sich erboten hat, die große Kaiserglocke im Dom zu Köln derartig lautbar herzustellen, daß sie von 6 Personen gezogen werden kann. Die Industrie im Teltower Kreise macht sich täglich recht erfreuliche Fortschritte. Dieselbe ist, außer den großen Spinnereien an der Oberspree bereits jetzt durch Emaille- und Wappiermäsche-Fabrikation hier, in Nixdorf durch Weberei und Seifensiedereien, in Königs-Wusterhausen durch Tapetenfabrikation u. s. w. vertreten. Alle diese Fabriken stehen, durch die Nähe der Metropole des deutschen Reichs im besten Flor und prosperiren ganz vorzüglich. Sie alle erfreuen sich mit ihren Producten in der Geschäftswelt eines vorzüglichen Rufes.

Gr.-Lichterfelde. Wie wir hören, schweben schon seit einiger Zeit Verhandlungen mit Dresdener Banquiers, welche die Bildung einer Actien-Gesellschaft behufs Uebernahme der noch in Besitze des Herrn von Carstenn in Lichterfelde befindlichen Grundbesitzes zum Zwecke haben. Es wird die Gründung einer Actien-Gesellschaft unter der Firma Bauverein Groß-Lichterfelde beabsichtigt; bis jetzt haben indeß diese Verhandlungen zu einem positiven Ergebnis nicht geführt, da die Versuche der Interessenten, als welche uns u. A. außer Herrn v. Carstenn die Firma Günther und Rudolph in Dresden und Herr Dr. W. Siemens genannt werden, Consortialbetheiligungen unterzubringen, bisher erfolglos geblieben sind. Die andern Lichterfelder Baugesellschaften würden übrigens wahrscheinlich das Gelingen des in Rede stehenden Projectes mit Freude begrüßen, da auf diese Weise der Besitz des bisher noch Herrn von Carstenn gehörigen Terrains in potentere Hände übergehen und damit aufhören würde, auf die Preise zu drücken. Auch mancherlei im Interesse von Gr.-Lichterfelde wünschenswerthe Anlagen würden voraussichtlich bei dem Gelingen des erwähnten Gründungsplanes zur Ausführung gelangen, wie beispielsweise eine Weiterführung der jetzt vom Anhaltischen Bahnhof nach der Cadetten-Anstalt führenden elektrischen Eisenbahn nach dem Potsdamer Bahnhofe. Vorläufig aber sind, wie gesagt, die Aussichten für Realisirung des Projectes noch sehr gering.

Gr.-Lichterfelde. Nach zweijähriger Pause fand einmal wieder am letzten Donnerstag in den Räumen des hiesigen Anhaltischen Bahnhofs Restaurant ein vom Restaurateur Bernhard Schulz veranstalteter Abendstisch statt. Aus allen Theilen des Ortes, ja selbst aus Berlin waren die Gäste zusammengeströmt und füllten alle Räume.

Qualität wie Quantität der Speisen und Getränke waren, wie man es von Schulz ja überhaupt nicht Anders kennt, über jedes Lob erhaben, und die Fidelität eine sehr animirte, die ihren Höhepunkt erreichte, als gegen Mitternacht das Tanzbein seine Rechte geltend zu machen begann. Wir haben noch nicht erfahren, um welche Stunde die letzten der Gäste den Entschluß gefaßt haben, wieder ihren heimathlichen Gefilden zuzufeuern, haben aber alle Veranlassung zu der Annahme, daß Jeder der Anwesenden sich gut amüßert hat.

Dabei hat man aber auch der nothleidenden Rheinländer nicht vergessen, denn eine veranstaltete Sammlung ergab — irren wir nicht — einen Betrag von nahezu 60 Mk. Ein hierbei mit untergelaufenes 2-Pfennigstück wurde öffentlich versteigert und erzielte ein Meistgebot von 4 Mk. 50 Pf.

Der Steglitzer Schützenverein beschloß in seiner jüngsten Mitgliederversammlung am 4. Januar cr. den Tag der Silbernen Hochzeit unseres Kronprinzenpaars feierlich zu begehen. Am gedachten Tage versammelten die Kameraden sich Mittags 1 Uhr im Ordonnanz-Anzuge im Schützenhause zu einem Prämienschießen. Es ist eine silberne Medaille mit einer der Feier des Tages entsprechenden Inschrift gesüßet, die demjenigen Schützen zufällt, der den besten Schuß gethan. Das Preischießen nimmt seinen Anfang um 3 Uhr und wird die Liste um 4½ Uhr geschlossen. — Wir unterlassen nicht, darauf hinzuweisen, daß das Schützenhaus seit mehreren Monaten sich in guten Händen befindet. Der Wirth sorgt bestens für gute Getränke und Speisen, und würde mancher Spaziergänger in den geheizten Räumen daselbst bei einer guten Tasse Mokka angenehme Last halten können.

Steglitz. Die Bemerkung eines Berliner Blattes, „der projectirte Südwest-Canal würde übrigens keineswegs, wie irrig angenommen wird, die Terrains der verschiedenen Lichterfelder Bau-Gesellschaften berühren, sondern soll vom Wannisee durch die Grünwald-Seen am Kurfürstendamme entlang bis zur Knefbeckstraße gehen“, veranlaßt uns, nochmals zu constatiren, daß der Lauf des Südwest-Canals folgender sein soll: von der Oberspree am Neuen Krug über Nixdorf, Britz, Mariendorf, Tempelhof, Lantwit, Lichterfelde, Steglitz, Dahlem durch die Grünwaldseen nach dem Wannisee.

Mariendorf. Gegebener Anregung Seitens des Amts-Vorsteher's Basemaldt hier selbst wird zum Ueberschwemmen am Rhein der hiesige Gesang-Verein „Tracht“ unter Leitung seines Dirigenten Herrn Hoff und unter Mitwirkung einiger Nichtmitglieder des Vereins am Sonntag, den 21. d. Mts., im Dahlemann'schen Salon hier selbst eine Vorstellung, bestehend in Gesang, Concert und komischen Vorträgen veranstalten; letzteren wird sich ein gemüthliches Tanzfränzchen anschließen.

Bereits am ersten Weihnachtstfeiertage war von demselben Verein ein gleiches Vergnügen arrangirt worden, welches den zahlreichen Besuchern einen recht genussreichen Abend gewährte.

Im Hinblick auf den wohlthätigen Zweck und die Reichhaltigkeit des gewählten Programms, dürfte zu erwarten stehen, daß die Betheiligung dieses Mal eine eben so rege sein wird.

Das Nähere enthält der Inseratentheil. Specielle Programms werden an der Kasse unentgeltlich verabreicht werden.

Bei dem prächtigsten Wetter fand am Freitag die Hofsagd bei Butow statt, an welcher Prinz Wilhelm, Fürst Radziwill, von Albedyll, Graf Lehndorff, und v. d. Lancken, Oberhofmeister Graf Perponcher, der Landrath unseres Kreises, Prinz Handjery, Oberstallmeister v. Rauch, Hofrath v. Ransky und außerdem der Abgeordnete v. Benda aus Rudow Theil nahmen. Der Kaiser war wohl wegen der eisigen Morgensfalte nicht erschienen und auch der Kronprinz hatte noch im letzten Moment durch eine Staffette wegen eines leichten Halsübels absagen lassen. Um 11 Uhr begann das erste Treiben in der Richtung nach Butow zu und wurden bei demselben über 300 Hasen geschossen. Den hinter der Treiberlinie umherbummelnden „Hasen-Findern“ wurde sowohl von der Gendarmrie als von den zur Hofsagd kommandirten Garde-Schützen scharf auf die Finger gesehen. Nachdem die Jagdgesellschaft im Gasthaus zur Post in Butow ein Jagdrüchstück eingenommen, begann das zweite Treiben gegen 1½ Uhr in der Richtung nach Groß-Ziethen zu und wurden auf dieser Streck 326 Hasen erlegt, von denen Prinz Wilhelm allein mehr als 50 schöß. Eine seltene Treffsicherheit bewies auch Fürst Radziwill, der im Laufe des Tages weit über 100 Hasen erlegte. Im Ganzen hat die Familie „Lampe“ für diesen Tag 655 seiner Familienmitglieder zu betrauern. Um 3 Uhr hatte die Jagd ihr Ende erreicht.

Ueber die große Theilnahme, welche unser Kaiser dem Unglück am Rhein zuwendet, gibt folgender Fall einen eklatanten Beweis. Als dem Kaiser der Bismarck'sche Entwurf, betreffend die Unterstützung der Ueberschwemnten aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds vorlag, lautete die Summe der zu gewährenden Hilfe 500,000 Mark. Der Kaiser nahm seinem Kanzler die Feder aus der Hand und machte aus der 5 eine 6, indem er dabei äußerte: „Es sei ihm ein unerträgliches Gebanke, daß, während er im warmen Zimmer sitze, die so schwer Heimgekehrten hungern und frieren müßten. Sei er auch nicht im Stande, das Unglück an sich zu heben, so wolle er wenigstens sein Möglichstes thun, die Armen vor Frost und Hunger zu schützen.“ Kein Zweifel, daß dies Beispiel menschlicher Theilnahme, welche unser Kaiser gegeben, überall in der deutschen Volke rege Nachahmung findet.

Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes wurde auf Befehl des Kaisers am Sonntag begangen. Zu dieser Feier hatten sich die Deputationen der in Berlin anwesenden, seit dem Ordensfeste am 22. Januar v. J. ernannten Ritter und Inhaber königlicher Orden und Ehrenzeichen, sowie diejenigen anwesenden Personen, denen der Kaiser jetzt Orden und Ehrenzeichen verliehen hatte, im königlichen Schlosse versammelt. Die Letzteren empfingen von der General-Ordens-Commission im Allerhöchsten Auftrage die für sie bestimmten Decorationen und wurden darauf von derselben in den Ritteraal geführt. In Gegenwart des Kronprinzen, der Prinzen des königlichen Hauses und der als Zeugen eingeladenen Ritter proklamirte hier der Flügeladjutant des Kaisers, Major von Wessen, Mitglied der General-Ordens-Commission, die neu ernannten Ordens-Ritter und Inhaber. Nach Beendigung der Proklamationen begaben der Kronprinz und die Prinzen sich nach dem Kurfürsten-Zimmer, woselbst der Kaiser eintraf. Die neuen Ordens-Ritter und Inhaber blieben im Ritteraale zurück; die in demselben versammelten Zeugen wurden nach der Schloßkapelle geführt. Hierauf begab der Kaiser sich mit den Prinzen des königlichen Hauses, unter dem Vortritt der Obersten Hof-, Ober-Hof- und Hof-Chargen nach dem Ritteraale, wo der Präses der General-Ordens-Commission, General-Lieutenant und General-Adjutant Freiherr von Steinacker, die bei dem diesjährigen Feste ernannten Ritter und Inhaber von Orden einzeln vorstellte. Nach der Vorstellung wurden die neu ernannten Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen nach der Schloßkapelle geleitet, wo bereits die älteren Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen sich versammelt hatten. Inzwischen waren die Kronprinzessin, sowie die Prinzessinnen in der Brandenburgischen (Rothen Adler-) Kammer eingetroffen. Sobald die Anordnung der Plätze in der Schloßkapelle blendet war, begaben der Kaiser, der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie die Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses sich im Zuge, unter dem Vortritt der Hofchargen, dorthin. Im Königinnen-Gemach wurde der Kaiser von den Damen des Louisen-Ordens und des Verdienst-Kreuzes erwartet, welche sich den Damen des Gefolges angeschlossen, nachdem die Neudecorirten Sr. Majestät durch die Ober-Hofmeisterin Gräfin von Perponcher vorgestellt worden waren. Nachdem der Kaiser beim Eintritt in die Kapelle von der Geislichkeit empfangen worden war, begann der Gottesdienst. Der Ober-Hofprediger und Schloßparrer Dr. Kögel hielt, unter Assistenz der anderen Hof- und Domprediger, die Liturgie und die der Feier gewidmete Predigt; nach dem Schlusse derselben und nachdem der Segen gesprochen war, wurde das Tebeum angestimmt. Nach Beendigung des Gottesdienstes begaben der Kaiser und höchsten Herrschaften sich nach der Brandenburgischen Kammer und darauf mit der Versammlung der Eingeladenen zur Tafel, welche im Weißen Saale, in der Bildergallerie und den angrenzenden Gemächern angeordnet war. Der Kaiser brachte den Toast auf das Wohl der neuen Ritter aus. Nach Aufhebung der Tafel nahm der Kaiser im Ritteraale die Cour der eingeladenen Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen an, worauf die Versammlung huldvoll entlassen wurde.

Durch die Blätter gingen in den letzte Tage mehrere Artikel über die Unzulänglichkeit unserer Artillerie und über die Nothwendigkeit ihrer Vermehrung. Dessen wurde in der gestrigen Sitzung der Reichstag-Deputirten Commission, wo der Militärreife zur Verhandlung kam, an den Kriegsminister von Ramele die Frage gerichtet, was an den Mittheilungen über eine beabsichtigte Vermehrung der Artillerie wahr sei. Der Kriegsminister gab die bestimmt Erklärung ab, daß die Kriegsverwaltung eine Vermehrung der Artillerie nicht beabsichtige.

Elektrisches Licht im Königl. Schlosse. Bei den Feierlichkeiten der silbernen Hochzeit des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin wird im königlichen Schlosse zum erste Male elektrisches Licht in Anwendung gebracht werden. Wo der Firma Siemens u. Halske sind die Einrichtungen und Leitungen bereits hergestellt. Augenblicklich ist man in Schloßhofe mit der Aufstellung einer Lokomotive beschäftigt.

Zu den an der Herstellung der nothwendigen Kostüm und Toiletten für die Silberhochzeit des Kronprinzliche Paars gegenwärtig am angestrengtesten beschäftigten Arbeiter rinnen gehören unstreitig die Gold- und Silberstickerinnen. Sämmtliche bedeutenden Ateliers lassen ihre geschickteste Hilfskräfte schon seit Wochen Tage und halbe Nächte hindurch nicht nur an den prachtvollen Stickereien für die Kostüme der Charakter-Quadrillen, sondern auch an den großartigen Cour schleppen für die Hofkleider arbeiten, deren Kostbarkeit alle seit Jahren Dagewesene in den Schatten stellen soll. Bei einigen dieser Cour schleppen beträgt das Gewicht der zu den Stickereien verwendeten Goldfäden mehr als 15 Kilo. Unter anderen außerordentlich kostbaren Arbeiten dieser Art nimmt eine für die Gräfin von L. hergestellte Cour schleppe aus flammenfarbenem Atlas den ersten Platz ein. Die Stickerei ist in rothem Golde mit irisdecirendem Schmelze in Renaissance-Muster hergestellt, und wird einundzwanzigpundert Mark kosten. Die Fürstin von B. hat in einer Schleppe von himmelblauem Sammet, welche die Länge von drei Meter erreicht, mit Silber ihr Wappen in hundertfacher Miniatur Wiederholung einstickern lassen. In den „train“ einer jungen Komtesse sind mit Seide Rosenblätter eingestickt, an jeder derselben in sogenannter „Diamantstickerei“ ein glänzender Käfer.

Gerichtsverhandlungen.
Schöffengericht.

Der bereits zwei Mal wegen Diebstahls verurtheilte Arbeiter Spizer aus Lichterfelde, bewohnt mit der Wittwe Lehmann das dortige Armenhaus. Der Angeklagte war von einem Besitzer mit der Beaufsichtigung eines Gartens betraut, das in der Nähe des Armenhauses liegt u von den dortigen Bewohnern als Fußsteig ben. Dieses Ackerstück betrat auch eines Abends die wobei sie von Spizer betroffen wurde. Dieser i mit einem Stock von der Stärke eines Hadenst Weiteres auf die wehrlose Frau ein, so daß sie am auf dem Rücken dicke Beulen davon trug und drei arbeitsunfähig war.

Der Angeklagte will von dem Vorfall gar ni und dem Gericht glauben machen, daß die Lehmann... anderen mit seiner Person verwechselt habe.

Der Nachwächter, um dessen Schutz die Wittwe Lehmann gebeten und der sie auch in ihre Wohnung begleitet, befunde nun, daß es heller Mondschein gewesen und daß sie ihn sofort den Spizer als Thäter bezeichnet habe.

Aus dieser Aussage in Verbindung mit derjenigen de Gemüthhandelten gewinnt das Schöffengericht die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten und verurtheilt ihn zu 20 M Geld oder 4 Tagen Gefängnißstrafe.

Der Staatsanwalt hatte 14 Tage Gefängniß beantragt

Die Liebe, ach die Liebe hat sie so weit gebracht Wegen Ehebruchs standen der Tischlermeister Schnide! und Fräulein Kienast, eine bereits im Verblühen begriffene Rose beide aus Nixdorf, wegen Ehebruchs angeklagt, vor der Strafkammer. Auch er ist den Kinderjahren längst entwachsen. Beide sind aber von recht respectabilem Aussehen, so daß Fräulein Kienast es oft für angemessen hält, sich der Gesellschaft als „Frau Käthin“ vorzustellen. Beide liebten ein ander, nur stand ihnen ein unüberwindliches Hinderniß in der Person einer Frau Schnide, der legitimen Ehefrau des Angeklagten im Wege. Sie hatte bereits auf Ehescheidung geklagt, und ein obfiegliches Erkenntniß, durch welches ih Gatte für den schuldigen Theil erklärt worden war, ertritten als Frau Schnide, noch ehe das Erkenntniß die Rechtskraft beschritten, die Klage zurücknahm. Die Eheleute lebten wieder zusammen, bis Schnide das Verhältnis mit Fräulein Kienast wieder ankämpfte. Frau Schnide strengte einen neuen Ehescheidungsproceß an und beantragte nun aber auch die Bestrafung der Ehebrecher. Die Ehe wurde getrennt, und Schnide mit 3 Monaten, das Fräulein Kienast aber zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Der Händler von Nachod.

Eine moderne Criminalgeschichte von E. S. von Debenroth. (Fortsetzung.)

Und Hallborn forderte Vertrauen, vielleicht Rat und Hilfe! Sonntz erbeute, seine Amtspflicht gebot ihm überall, selbst im Auslande, einem Criminalbeamten Red zu stehen, wenn nicht ihm Hilfe zu leisten. Dürfte de Ankläger des Staates über einen Argwohn schweigen wenn derselbe der Criminaljustiz den Weg erleichtern konnte?

„Herr Hallborn,“ sagte er, noch wie benommen von dem Schrecken, „ich bin hier nicht Beamter, sondern Kurgast, und würde mich nur ungerne der peinlichen Verpflichtung unterziehen, die jeder Ehrenmann der Criminal justiz gegenüber hat. Sind Sie von der hiesigen Regierung autorisirt, eine Untersuchung einzuleiten?“

„Herr Staatsanwalt,“ erwiderte Hallborn lächelnd „Sie wissen sehr wohl, daß der Criminalbeamte wie ei